

Aus unserer Curiositäten-Mappe zur Erheiterung der Herren Kollegen mitgeteilt.

(Z) Wir erhielten jüngst folgendes Schreiben:

*Sehr geehrter Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für die gütige
Überlassung der 10. Muse, die ich sehr gerne gelesen habe. Ich habe
die 10. Muse sehr gerne gelesen, habe ziemlich viele gute
Gedichte für Deklamation gefunden. Ich habe nämlich
Vorträge, von feinsten Vorträgen, auch von
Deklamationen; von diesen sind viele gut in der
Ausführung. Ich habe mir davon einige
ausgegeben, um sie zu lesen, ob ich auf eine
weitere Prüfung, welche von 7. bis 9. Jahre
kürzlich.*

Hieran anschliessend die Mitteilung, dass sich zurzeit das

sechsendreissigste bis fünfundvierzigste Tausend

von **Maximilian Berns** vortrefflichem **Deklamatorium**

Die zehnte Muse

(Inhalt: Romanzen aus realem Leben — Erotische Lyrik — Bunte Lieder — Satiren — Vagabundenlieder — Moderne Fabeln —
Sinngedichte — Soziales — Ernste Vorträge — Heitere Vorträge.)

insgesamt **500** ^{galante}_{ernste} Vortragsdichtungen.
_{heitere}

im Druck befindet und in Kürze ausgegeben wird. Bern hat das Buch einer gründlichen Umarbeitung unterzogen und etwa ein Drittel des früheren Inhalts durch ihm noch besser erscheinende, im wesentlichen moderne Beiträge ersetzt, wodurch die Absatzmöglichkeiten weiter gewachsen sind.

Fünfunddreissigtausend Exemplare fanden in wenigen Jahren eine geradezu begeisterte Aufnahme, und der Absatz des Buches hat sich noch in jedem Jahr gesteigert.

Der oben abgedruckte Brief eines Vortragsmeisters mag als Stimme aus dem Publikum für die Beliebtheit dieser Anthologie sprechen. Aber auch bei der seriösen Presse fand Berns zehnte Muse eine unbestrittene glänzende Aufnahme. So sagt

Die „**Neue Freie Presse**“: Berns Brettlanthologie aus vergangenen Jahrhunderten und aus unsern Tagen: „Die zehnte Muse“ ist in ihrer Art **klassisch** und hat **bleibenden literarhistorischen Wert**.“

Die „**Preuss. Jahrbücher**“: „Bern hat seine Aufgabe **meisterhaft** gelöst, was bei der Fülle des verwendeten Materials keine Kleinigkeit ist. Ich glaube, dieses Buch ist das Beste, was die ganze **Überbrettelbewegung hervorgebracht hat**.“

Das „**Magazin für Literatur**“: „... und so ist ein **fideles, lachendes, Geist und Leben sprühendes Buch** entstanden, das jeder, der gut vortragen kann, in der Tasche mit sich führen sollte, wenn er in kleine oder grosse Gesellschaft geht, wo nicht bloss gegabelt und gebechert wird. Dann wird es manches feine Lächeln hervorlocken, manche Lachstürme entfesseln können und auch manchen schwermütigen Ton in den Saiten der Seele zum Klingen bringen.“

Die **Wiener Zeit**: „Dieses Buch kann gar nicht genug gelobt werden. Die Auswahl ist direkt bewundernswert.“

Diese Urteile sprechen wohl zur Genüge für die literarischen Qualitäten des Buches, und der bisher erzielte Absatz von **35000 Exemplaren** beweist die eminente Verkaufsfähigkeit.

Ein Sortimenter, der nicht eine Partie von Berns zehnter Muse absetzt, an der ca. 50% verdient werden, darf nicht über schlechte Behandlung des Sortiments durch den Verlag oder über schlechte Konjunktur klagen; zu mindest hätte er in diesem Falle seine Interessen nicht wahrzunehmen verstanden.

Wir schätzen, dass die **neue Auflage von 10000 Exemplaren** längstens innerhalb Jahresfrist vergriffen sein wird. Es liegt gewiss im ureigenen Interesse der Herren Sortimenter, sich aus dem Verkauf einer möglichst grossen Anzahl einen sehr annehmbaren Nutzen zu schaffen.

Bezugsbedingungen: Brosch M. 2.— ord., M. 1.50 no., M. 1.30 bar | Freiexemplare 7/6.
Geb. M. 3.— ord., M. 2.25 no., M. 1.95 bar |

Berlin S. 42

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H.